Nr. 318. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 11. Juli 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Die Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im Jahre 1892 vom 3. März 1893 hatten die Anordnungen hinsichtlich der etwaigen Bildung von besonderen Formationen in diesem Jahre noch offen gelassen. Es ist bereits bekannt, daß sowohl beim VIII. als beim XIII. Armeekorps, welche am Kaisermanöver theilnehmen, wie im vergangenen Jahre Reserve-Infanterie-Divisionen zur Aufstellung kommen. Es werden aber auch noch bei anderen Armeekorps, welche gewöhnliche Manöver abhalten, entsprechende Formationen zur Aufstellung gelangen. So erfährt die „Post", daß beim brandenburgischen Armeekorps gelegentlich der Herbst-Uebungen eine Reserve-Infanterie-Brigade von zwei Reserve-Regimentern in kriegsmäßiger Weise zu bilden ist. Es steht dies in einigem Zusammenhang mit den Mehrbewilligungen des Reichstages zu Uebungszwecken des Beurlaubtenstandes behufs Einziehung eines Mehr von 80,000 Mann gegen die Vorjahre.

— Ueber die ersten Wirkungen der Vorschriften über die Sonntagsruhe kommen aus den verschiedenen Theilen der preußischen Monarchie, ganz besonders aber aus den westlichen Provinzen lebhafte Beschwerden. Vielfach heißt es in denselben, eine strenge Aufrechthaltung der Bestimmungen werde das Fortbestehen einzelner Erwerbszweige gradezu untergraben. Es beschränken sich derartige Klagen keineswegs ausschließlich auf das Zigarrengeschäft, sondern auch auf andere Zweige des Kleinhandels in den Städten und namentlich auf dem Lande. Die Regierung wird sich einer eingehenden Prüfung bezw. Abstellung dieser Beschwerden nicht entschlagen können. Hier aus Berlin wird nachträglich vom Sonntag eine Absonderlichkeit bekannt. Verschiedene Leute, welche Einladungen zu einem Mittagsmahl um 6 Uhr hatten ergehen lassen, waren nicht wenig erstaunt, als die Köche mit ihren Vorrichtungen schon um 2 Uhr anrückten, weil sie behaupteten, später mit ihren Wagen nicht über die Straße zu dürfen. Demnach würden also die üblichen Veranstaltungen solcher Mahle an Sonntagen für die Zukunft kaum zu ermöglichen sein. Selbstverständlich wird man sich rechtzeitig der alten Wahrheit erinnern: Allzu straff gespannt zerbricht der Bogen.

— Die Mittheilung, wonach die Kosten der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen im nächsten Staatshaushalt eine Erhöhung von zwei Millionen, also von 8 auf 10 Millionen Mark, erfahren sollen, dürfte sich bestätigen; es haben thatsächlich Erörterungen in dieser Richtung stattgefunden. Es hängt wohl damit zusammen, daß jetzt vielfach Mittheilungen über das Gelingen des Ansiedlungswerks verbreitet werden. Thatsache ist es, daß die von der badischen Regierung angestellten Erhebungen über die Ansiedelungen zu einem sehr befriedigenden Ergebniß und zu der Möglichkeit geführt haben, eine ansehnliche Zahl von badischen Ansiedlern im nächsten Jahre erscheinen zu sehen. Die Ansiedlungskommission hat neuerdings einen umfassenden Plan zu einer systematischen landwirthschaftlichen Aufbesserung der Ansiedlungsgüter ausgearbeitet.

— Der Justizminister veröffentlich die seit dem Jahre 1881 üblichen Zusammenstellungen von Zwangsversteigerungen von Grundstücken, in welchen die Vertheilung des Kaufgeldes oder außerhalb des Geltungsbereiches des Gesetzes vom 13. Juli 1883 die Ertheilung des Zuschlages im Jahre 1891 stattgefunden hat. Im Vergleiche zu den entsprechenden Zahlen des Jahres 1890 ergiebt sich bei erstern bei einer nur mäßigen Zunahme der Zwangsversteigerungen an sich (7308, gen 7192) denn doch eine beträchtliche Steigerung des Flächeninhalts, nämlich auf 85,292 Hektare gegenüber 75,447. Wenn gleichzeitig der Gebäudesteuer-Nutzungswerth auf 4,595,098 gegen 3,188,271 Mark gestiegen, hingegen der Grundsteuer-Reinertrag auf 820,234 gegenüber früher 935,422 gefallen ist, so weist dies auf eine größere Betheiligung bebauter Grundstücke, bei denen die Bodennutzung Nebensache ist, und auf unbefriedigende Verhältnisse im Baugeschäft hin. Das Herabsinken der versteigerten Liegenschaften, die haupsächlich zur Land- oder Forstwirthschaft dienen, auf 3544 gegen 3766 des Vorjahres erbringt den Nachweis für diese Thatsache noch bestimmter.

Köln, 9. Juli. (W. T. B.) Die „Köln. Zeitung" erfährt aus San Sebastian, daß das Mauser-Gewehr für das spanische Heer endgültig angenommen sei.

Altona, 9. Juli. (W. T. B.) Der durch das Feuer in der Korn-Dampfmühle von J. P. Lange Söhne in der Elbstraße und den Nebenspeichern angerichtete Schaden wird auf 1,336,800 Mark geschätzt; an demselben sind über 20 Gesellschaften betheiligt. Es wurde eine Kommission gewählt, welche bei der Schadenregulirung das Interesse der Gesellschaften vertritt. Die Arbeiter sind sämmtlich entlassen.

Hamburg, 9. Juli. Der „Korrespondent" erfährt angeblich zuverlässig, daß die publizirte Depesche an den Botschafter Prinzen Reuß alles sei, was von Berlin aus bezüglich des Aufenthaltes von Bismarck in Wien nach dort angeordnet worden.

Hamburg, 10. Juli. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten einen scharfen Artikel über die im „Reichsanzeiger" publizirten Erlasse. Der Erlaß Caprivis vom Juni 1890 an die ausländischen Regierungen suche Bismarck kreditlos zu machen durch eine Art heimliches Gericht oder Fehme. Trotzdem habe Fürst Bismarck selbst die Redaktion der „Nachrichten", welche dem „neuen Kurs" nicht trauten, damals ermahnt, in Frieden mit Caprivi zu leben. Als die Boykottirung von Friedrichsruh erfolgte, sei erst Bismarck verstimmt worden und habe nicht mehr geschwiegen. Der Erlaß an den Prinzen Reuß sei der unwichtigste unter den nach Wien gesandten Briefen. Der veröffentlichte allein hätte schwerlich die in Wien erzielte Wirkung gehabt. Völlig neu aber sei es, daß einem Botschafter verboten werde, Familienfeste zu besuchen.

Ems, 10. Juli. (W. T. B.) Der König Alexander von Serbien ist heute Nachmittag inkognito zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in der Villa „Petit Elysee" abgestiegen. König Milan, welcher Vormittags hier eintraf, war den König Alexander bis Ober-Lahnstein entgegen gefahren.

Braunschweig, 10. Juli. (W. T. B.) Der Direktor des hiesigen herzoglichen Krankenhauses, Medizinalrath Dr. Völker, ist heute in Harzburg plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

München, 9. Juli. Der Prinzregent von Baiern ernannte den Flügeladjutanten Oberst Baron Zoller zum Generaladjutanten und beauftragte denselben mit der Fortführung der Leitung der Geschäfte der Geheimkanzlei. Die Geheimkanzlei ist dieselbe Einrichtung, welche früher „Kabinetssekretariat" hieß und deren Bestand vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus auf das nachdrücklichste bekämpft werden muß. Der Leiter der Geheimkanzlei, früher Kabinetssekretär genannt, ist eine unverantwortliche Persönlichkeit, welche zwischen dem Monarchen und dem verantwortlichen Ministerium steht. War früher ein Jurist diese Zwischenperson, so ist es seit einigen Jahren ein Offizier, dies ist aber auch der ganze Wandel, der sich seit dem tragischen Ende König Ludwigs vollzogen hat. In den seltensten Fällen verkehren die Minister dienstlich unmittelbar mit dem Prinzregenten, zumeist bildet der Leiter der Geheimkanzlei in Dienstsachen den Vermittler zwischen dem Kabinet und dem Monarchen. Welch bedenkliche Einrichtung dies ist, liegt auf der Hand; die Gefahr einer Nebenregierung ist unausgesetzt vorhanden, ganz abgesehen von andern üblen Folgen, welche sich naturgemäß aus diesem Verhältniß ergeben müssen. Die bittern Lehren der Regierungszeit Ludwigs II. sind nicht beherzigt worden, trotzdem unter dem unmittelbaren Eindruck der Königtragödie im Starnberger See der damalige Ministerpräsident Frhr. v. Lutz dem Landtage die Abschaffung einer Zwischenstelle zugesagt hatte. Aber freilich — ist doch der heute in Baiern allmächtige Herr v. Müller gleich dem Frhrn. v. Feilitzsch aus dem ehemaligen Kabinetssekretariat hervorgegangen.

Kissingen, 10. Juli. (W. T. B.) Etwa 600 Mitglieder der deutschen Partei Würtembergs trafen heute Mittags hier ein und statteten um 2 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Ein Mitglied der Partei hielt eine Ansprache an den Fürsten, auf welche derselbe dankend erwiderte.

Gebweiler, 9. Juli. (W. T. B.) Heute fand die Grundsteinlegung für das 970 Meter hoch in den Vogesen gelegene Hochreservoir für die Lauch durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe statt. Der Feier, welche durch eine Ansprache des Unterstaatssekretärs v. Schraut eröffnet wurde, wohnten der kommandirende General des 15. Armeekorps, v. Blume, die Mitglieder des Ministeriums, das Präsidium des Landesausschusses und zahlreiche Vertreter der Industrie und Landwirthschaft bei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. (W. T. B.) Gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, nach welcher der rumänische Minister Carp gelegentlich seiner Durchreise durch Wien dem Grafen Kalnoky gegenüber auf das bestimmteste geäußert haben sollte, Rumänien beabsichtige nicht einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen, erfährt die „Politische Korrespondenz", Carp habe mit dem Grafen Kalnocky über die rumänische Handelspolitik konferirt und geäußert, Rumänien wünsche zunächst sein dermaliges Zollsystem zu erproben und könne vor etwa 4 bis 5 Jahren überhaupt nicht an den Abschluß neuer Handelsverträge denken; wenn es jedoch einmal an einen solchen schritte, werde es mit Rücksicht auf seine Verkehrsinteressen in erster Linie die Zustandebringung eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn anstreben.

Wien, 9. Juli. (W. T. B.) Der König von Serbien setzte um 5 Uhr vom Westbahnhof aus die Reise nach Ems fort.

Pest, 7. Juli. Es war ein Anblick, wie man ihn nicht alle Tage genießt, als im Oberhause die protestantischen und katholischen Bischöfe jüngst über politische und geistliche Sachen mit einander disputirten. Die Protestanten in ihren schwarzen Schnürröcken, die Katholiken in Purpur, mit Orden und goldenen Kreuzen, brachten schon in ihrer äußeren Erscheinung den Unterschied zum Ausdruck, der in der Stellung der Parteien vorherrscht. Die Protestanten traten mit allem Nachdruck für das bestehende Gesetz und den Einfluß der Staatsgewalt ein; die Katholiken verwarfen das Bestehende und forderten Rechte, die sie seit einem Vierteljahrhundert weder besaßen, noch in Anspruch nahmen. Die Diskussion bewegte sich übrigens auf einer gewissen Höhe und in den höflichsten Formen; die protestantischen Bischöfe lobten die Weisheit und den Patriotismus des Primas; dieser wieder sagte den Protestanten allerhand Artigkeiten; in den Kouloirs gingen die Herren Arm in Arm spazieren und die Sache nahm sich sehr elegant und vornehm aus. Das Uebel wäre auch gar nicht so groß, wenn immer nur die Bischöfe einander gegenüberständen; allein draußen im Lande, wo die Pfarrer mit einander um die Seelen raufen, sehen sich die Dinge schon weit weniger erbaulich an. Die Pfarrer spazieren durchaus nicht Arm in Arm herum, sondern trachten einander so viel als möglich zu ärgern. Schließlich wenden sich die Protestanten als die Schwächeren an die Staatsgewalt und diese muß eingreifen, da sie durch das Gesetz dazu verpflichtet ist. Das aber ist einem ansehnlichen Theile des katholischen Klerus gerade recht. Diese Herren wollen den Krieg und jeder von ihnen brennt vor Begierde nach einer kleinen niedlichen Märtyrerkrone, gerade groß genug, damit man in die Zeitungen kommt und bekannt wird. In früheren Jahren machten die Bischöfe solchen Bestrebungen rasch ein Ende; jetzt begeben sie sich selber in die Opposition, sie führen dieselbe sogar an und ermuthigen die Hetzkapläne. Klug thun sie daran bestimmt nicht; denn nach der Regierung kommen die Bischöfe selber an die Reihe, die bei den Heiligen auf dem Lande durchaus nicht beliebt sind. Aber die Bischöfe, die sonst sehr staatsklug zu sein pflegten, sind derzeit wie umgewechselt und drohen der Regierung, durch welche sie zu ihrer Würde berufen sind, mit Krieg und Verderben. Diese befindet sich nun in einer sehr kritischen Lage. Sie kann nicht zurückweichen, weil sie sonst im Unterhause den härtesten Angriffen ausgesetzt wäre. Das ganze Unterhaus, ohne Unterschied der Partei und der Konfession hat sich gegen den klerikalen Uebermuth erklärt. Sonst hätte ein solches Votum die Bischöfe ganz kleinlaut gemacht; jetzt ignoriren sie dasselbe vollkommen. Für die Regierung ist also ein Zurückweichen nicht denkbar, sie muß das Gesetz über die Zivilmatrikel für die gemischten Ehen einbringen. Das Unterhaus wird das Gesetz ohne Umstände votiren; im Oberhause jedoch ist es möglich, daß die Klerikalen die Oberhand gewinnen und das Gesetz verwerfen. Ein ähnlicher Fall ist vor etlichen Jahren vorgekommen, als das Unterhaus fast einstimmig ein Gesetz über die Zulassung der Ehe zwischen Juden und Christen genehmigte und das Oberhaus dieses Gesetz zweimal verwarf. Dasselbe ist bis heutigen Tages noch nicht in Geltung getreten; dagegen ist das Oberhaus strafweise reformirt worden. Allein auch im reformirten Oberhause sind die Geister des Stillstandes sehr stark und ein zweites Mal kann es denn doch nicht „reformirt" werden. So hängt denn alles davon ab, ob die Regierung im Herbst sich bei der entscheidenden Abstimmung eine Mehrheit verschaffen kann. Die Mitglieder des Kabinets bauen darauf; andere Leute bezweifeln es. Den günstigen Fall angenommen, daß die Mehrheit zu haben ist, rechnet man darauf, daß die Geistlichkeit dem einmal sanktionirten Gesetze die Achtung nicht verweigern würde. Das ist allerdings etwas, was dem ungarischen Herkommen entspricht; wie die Dinge aber neuestens sich entwickeln, ist selbst das nicht mehr ganz gewiß, und wir können einen Kulturkampf erleben trotz aller Gesetze. Ein Glück ist bei alledem, daß der neue Reichstag für fünf Jahre gewählt ist und die Klerikalen nicht in die Lage kommen, ihre Forderungen als Losungsworte eines Wahlkampfes in die Massen zu werfen. Innerhalb der Gesetzgebung aber müssen sie schließlich doch unterliegen. Ehe dieses ihr Schicksal jedoch besiegelt ist, werden sie der Regierung voraussichtlich noch viele böse Stunden bereiten.

Pest, 9. Juli. (W. T. B.) Die liberale Partei hat die Valutavorlagen unverändert angenommen.

Schweiz.

Basel, 9. Juli. (W. T. B.) Aus Anlaß der Erinnerungsfeier an die Vereinigung von Groß- und Klein-Basel wurde heute ein Festspiel aufgeführt, welches einen glänzenden Verlauf nahm und bei welchem etwa 1500 Personen in prächtigen Kostümen aus verschiedenen Zeitaltern mitwirkten. Einen großartigen Abschluß fand das Fest, welches durch keinen Unfall getrübt wurde, durch das Absingen des Nationalliedes, in welches die etwa 20,000 Menschen zählende Menschenmenge entblößten Hauptes einstimmte. Abends fand Illumination der Stadt und ein Bankett der Studenten und Zünfte am Rheinquai statt.

Basel, 10. Juli. (W. T. B.) Die Illumination der Stadt am gestrigen Abend war eine überaus glänzende. Die Brücken und Quais waren feenhaft beleuchtet. Das Leben und Treiben auf den Straßen dauerte in lebhafter Weise bis gegen Morgen. Der Fremdenzufluß ist sehr groß. Das Wetter ist prachtvoll.

Basel, 10. Juli. (W. T. B.) Heute fand die zweite Aufführung des Festspiels zur Erinnerungsfeier der Vereinigung von Groß- und Klein-Basel bei prächtigem Wetter statt. Die Zuschauermenge war erheblich größer als gestern. Am Schlusse wurden dem Dichter des Festspiels, Rudolf Wackernagel, dem Komponisten Hans Huber und dem Regisseur Hugo Schwabe als Anerkennung prachtvolle silberne Becher überreicht. Hugo Schwabe dankte namens der Gefeierten und brachte ein Hoch aus auf die Mitwirkenden und auf die Baseler Regierung als Veranstalterin des Festes. Hierauf folgte ein glänzender Festzug. Abends findet Illumination statt. Für morgen Nachmittag ist noch eine dritte Festspielvorstellung in Aussicht genommen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die Ernennung des Herrn v. Radowitz zum Botschafter in Madrid beunruhigt sichtlich die sonst so zurückhaltenden Kreise des französischen linken Zentrums, dem bekanntlich der Minister des Aeußern Ribot selber angehört. In der Besprechung des deutschen diplomatischen Wechsels meinen die „Debats", die Ernennung des Fürsten Radolin und der Rücktritt des Herrn v. Schlözer seien für Frankreich von geringerer Bedeutung, nicht aber ebenso die Ernennung des Herrn v. Radowitz, dieses bedeutendsten deutschen Diplomaten, für Madrid. v. Radowitz sei mit Rücksicht darauf ernannt, daß in Madrid einst die Zukunft Marokkos entschieden würde. Aus demselben Grunde sei auch Sir Drummond Wolf von England nach Madrid geschickt worden. Eine näher liegende Aufgabe für Herrn v. Radowitz sei der Abschluß eines Handelsvertrages und die Gewinnung des spanischen Marktes für Deutschland. Das „Journal des Debats" fordert, daraus die für Frankreichs Handel erwachsende Gefahr erkennend, die Regierung der Republik auf, lieber Spanien sofort Zollkonzessionen zu machen, und empfehlen, stets Wachsamkeit auf Radowitz' künftige Thätigkeit zu richten.

Paris, 10. Juli. (W. T. B.) Nach einer Depesche des Gouverneurs von Indochina aus Hanoi ist ein für Langson bestimmter Militärtransport bei Boele (?) in einen von Chinesen bereiteten Hinterhalt gefallen. Der Kommandant Bonneau von der Marine-Infanterie und der Hauptmann der Marine-Artillerie Charpentier, sowie 10 Mann wurden getödtet und 17 Mann verwundet. Es gelang, die Todten und die Verwundeten mit dem Transport nach Boele zurückzubringen.

Präsident Carnot wohnte heute im Tuilerien-Garten der alljährlich stattfindenden Turnerprüfung bei. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Munizipalrathes erwiderte Carnot, die Regierung verfolge mit Interesse die Anstrengungen und Arbeiten der heranreifenden Jugend und schätze sich glücklich, deren Fortschritte konstatiren zu können.

Die geographische Gesellschaft empfing heute in feierlicher Weise den Afrika-Reisenden Lieutenant Mizon. Die Unterstaatssekretär der Kolonien Jamais und mehrere Minister wohnten der Sitzung bei. Nachdem Mizon nochmals über seine Reise Bericht erstattet hatte, nahm der Unterstaatssekretär Jamais das Wort und hob hervor, solche Forschungsreisende, wie Mizon, unterstützten die Kolonialpolitik am besten, letztere dürfe nicht durch Waffen terrorisiren, sondern müsse auf dem friedlichen Wege moderner Zivilisation vorgehen.

Lille, 9. Juli. (W. T. B.) Das Zuchtpolizeigericht hat die Auflösung des bekannten Syndikats der Arbeitgeber im Departement du Nord verfügt, weil sich dasselbe nicht mit beruflichen Fragen, sondern mit religiöser Propaganda befaßt habe. Die Organisatoren des Syndikats wurden zu 25 Franks Geldstrafe verurtheilt.

Montbrison, 10. Juli. (W. T. B.) Die Hinrichtung Ravachols soll morgen stattfinden.

Loches, 10. Juli. (W. T. B.) Prozeß Wilson wegen Wahlumtriebe. In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör beendet. Im Laufe der Verhandlung erklärte Wilson, er habe sich garnicht mit den Wahlen beschäftigt und auch Niemand Geld gegeben. Die Sitzung wurde darauf auf morgen vertagt.

Italien.

Rom, 6. Juli. Der apostolische Vikar für den Sudan, Erzbischof Sogaro, ist aus Egypten in Rom eingetroffen. Mit Msgr. Sogaro kam auch Pater Ohrwalder in der italienischen Hauptstadt an, welcher bekanntlich viele Jahre Gefangener des Mahdi war, bis es ihm im vergangenen Jahre gelang, mit den Nonnen Chimarini und Venturini zu flüchten.

Pavia, 9. Juli. (W. T. B.) Man schreibt die Urheberschaft der Bombenexplosion im hiesigen Hotel „Zum weißen Kreuz" einem gewissen Jean Malfassi zu, in dessen Wohnung Werkzeuge zur Fabrikation von Sprengpräparaten gefunden wurden. Malfassi ist geflüchtet. Die beiden als der That verdächtig Verhafteten sind freigelassen worden.

Catania, 9. Juli. (W. T. B.) Der Aetna stieß heute Rauch und Asche aus, eine große kegelförmige Masse erhob sich zu bedeutender Höhe und wurde durch den Wind hierher getrieben, eine ungeheure Wolke bildend. Mitten in den dichten Dämpfen waren Blitze bemerkbar. Nach Verlauf einer Stunde war der Aetna wieder ruhig. In der Umgegend wurden zahlreiche Erdstöße verspürt.

In Zaffarana, Nicolosi und Giarre wurden ebenfalls mehrere Erdstöße verspürt. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen. Einige Häuser sind beschädigt. In Zaffarana ist eine Person ums Leben gekommen.

Catania, 10. Juli. (W. T. B.) Von Mitternacht bis 6 Uhr Abends erfolgten gestern elf Erdstöße. Um 1 Uhr 20 Minuten Mittags bildete sich an der Südseite des Aetna, ungefähr 18 Kilometer von Catania, ein großer Spalt, aus welchem sich Lava zu ergießen begann. Die Lava schreitet mit großer Schnelligkeit vorwärts und bedroht die Ortschaft Rinazzi in der Kommune Belpasso.

Im Laufe der vergangenen Nacht hat der Lavaerguß beunruhigende Dimensionen angenommen. Der Strom theilte sich in zwei Arme, von denen einer gegen Nicolosi, der andere gegen Belpasso vordrang. Ersterer ist von Nicolosi nur noch 6 Kilometer entfernt. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend.

In der Umgebung des Aetna wurde während der Nacht ein starkes Erdbeben verspürt; die Bevölkerung gerieth in Bestürzung, verhält sich aber ruhig. Der Ausbruch ist weniger bedeutend als derjenige im Jahre 1886.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juli. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begaben sich um 7¼ Uhr an Bord des „Polarstern". Der König und die Königin, der Kronprinz, sowie die Prinzen Waldemar, Wilhelm und Hans geleiteten die abreisende Kaiserfamilie bis an die Landungsbrücke und verabschiedeten sich daselbst aufs herzlichste, die Minister, das diplomatische Korps und zahlreiche Würdenträger waren zur Verabschiedung anwesend. Der „Polarstern" ging alsbald in See.

Die Prinzessin von Wales war in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, des Königs und der Königin von Dänemark, sowie der königlichen Prinzen bereits um 6¾ Uhr in Kopenhagen eingetroffen und setzte um 7 Uhr die Weiterreise via Korsör-Vandrup fort.

Schweden und Norwegen.

Die Radikalen in Norwegen wissen augenscheinlich selbst nicht mehr recht, wie sie sich aus der Sackgasse befreien sollen, in die sie sich durch die Konsulatssache und die Demission des Kabinets verrannt haben. So hat das Storthing, wie drahtlich gemeldet, in seiner Donnerstagssitzung wieder beschlossen, bis Sonnabend die Sitzungen auszusetzen, ein Ausstand, der dem Staate täglich 2000 Kronen kostet. Emil Stang ließ es an Protesten nicht fehlen, er glaubte nicht, daß die Krisis bis Sonnabend beendet sein würde; auch wurde von Seiten der Rechten geltend gemacht, daß es Pflicht des Storthings sei, seine Sitzungen fortzusetzen und daß mit Rücksicht auf die Gegenstände, die zu erledigen wären, die Gegenwart der Regierung nicht absolut nöthig wäre. Die Linke wieder behauptete, daß es unkonstitutionell sein würde, wenn die Regierung unter den jetzigen Umständen ins Storthing käme, und daß überhaupt die Stellung der Mehrheit des Storthings in Budgetsachen vollständig davon abhängig sei, welcher Regierung man gegenüberstehe. Man würde einer Minderheitsregierung kaum Mittel in dem Maße bewilligen wie einem Ministerium Steen. Der König hat noch Niemand mit der Bildung eines Kabinets beauftragt, doch gewinnt ein konservatives Kabinet Stang immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Welcher Ton von den Radikalen gegen den König angeschlagen wird, zeigt — ganz abgesehen von Björnstjerne Björnson — eine Rede, welche der Richter Jakob Lindboe in Drontheim hielt. Gleich Eingangs seiner Rede äußerte er, daß wenn der König die Drontheimer entbehren könne, so könnten die Drontheimer auch den König entbehren, namentlich den schwedischen. Einem Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken" gegenüber, der sich in Drontheim aufhielt, äußert sich der Richter über die politische Lage wie folgt:

„Glauben Sie nicht, daß die Konsulatssache zum Zusammenstoß führen wird. Der König wird sich fügen, und er weiß dies, aber er weiß auch, daß er Widerstand leisten muß, um dem schwedischen Adel zu willfahren, aber den Widerstand bis zum äußersten zu treiben, ist nicht die Absicht des Königs. Vielleicht bekommen wir ein Rechtenministerium. Dies würde nur von kurzer Dauer sein. Dann verweigern wir das Budget, und dann? Ein Provisorium (wie in Dänemark) würde bei uns nicht möglich sein, dagegen würde sich mit uns die Rechte erheben und Macht gegen Macht setzen. Wir sind unseres Heeres sicher. Ein Staatsstreich ist unmöglich, unglaublich. Nein, das Ministerium Steen kommt wieder ans Ruder, und wir bekommen eigene Konsuln und danach einen eigenen Außenreichsminister, und dann wird es endlich klar werden im Auslande, daß wir eine wirkliche Nation sind, ein Volk, das mit Schweden nichts gemein hat als den König. Jedes andere intimere Verhältniß zwischen uns und den Schweden ist unmöglich, diese sind uns fast fremder als irgend ein anderes Volk in Europa. Wir haben unsere selbstständige Entwickelung und Geschichte, eine von jener abweichende Kultur, sowie eine ganz verschiedene Sprache."

Es giebt sonderbare Käuze in Norwegen!

Christiansand, 9. Juli. (W. T. B.) Durch die gemeldete Feuersbrunst sind im Ganzen 356 Hauptgebäude, die Nebengebäude nicht mitgerechnet, niedergebrannt. Dieselben sind mit einem Betrage von 3,800,000 Kronen versichert. Der Gesammtschaden wird auf 7 Millionen geschätzt.

Bodö, 9. Juli. (W. T. B.) Seiner Majestät Yacht „Kaiseradler" ist heute Abend 8 Uhr, von den Lofoten kommend, in Bodö eingetroffen.

Bodö, 10. Juli. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser unternahm heute nach dem Gottesdienst auf einem norwegischen Privatdampfer mit Gefolge einen Ausflug nach Saltenström und kehrte um 3 Uhr an Bord des „Kaiseradlers" zurück.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Juli. Nach den nunmehr vollständigen Berichten über die Ergebnisse der gestrigen Wahlen in den ländlichen Kreisen haben die Liberalen weitere sieben Sitze gewonnen, und zwar in Nord-Bedfordshire, Tavistock (Devonshire), Südost-Durham, wo der liberale Unionist Havelock unterlag, in Stroud (Gloucestershire), Loughborough (Leicestershire), Süd-Northamptonshire und Devizes (Wiltshire). Da noch 371 Wahlen zu vollziehen sind, dürften die Liberalen, falls kein Rückschlag eintritt, doch eine erkleckliche Mehrheit zur Durchführung der Homerule in Irland erlangen. Die gestrigen Wahlen in Irland ergaben einen Sieg der Antiparnelliten in Süd-Armagh, dagegen verloren die Antiparnelliten ihren Sitz in Nord-Fermanagh, entrissen dagegen den Parnelliten zwei Sitze in Nord-Roscommon und West-Kerry, wo der Parnellit Harrington geschlagen wurde. Die Ergebnisse der heute stattgefundenen Wahlen werden erst Montag Nachmittag veröffentlicht. Gladstone ruhte gestern, heute wird er aber vor der am nächsten Dienstag stattfindenden Wahl für Midlothian noch eine Rede halten, die der auswärtigen Politik gewidmet sein soll.

Rußland.

Petersburg, 10. Juli. (W. T. B.) Eine amtliche Mittheilung über die bereits gemeldeten Unruhen in Astrachan besagt: Die Maßregeln gegen die Cholera-Gefahr riefen unter den Arbeitern das jeglicher Unterlage entbehrende Gerücht hervor, daß die Cholera-Krankheit gar nicht vorhanden sei, daß die Kranken ohne allen Grund in die Spitäler gebracht, auch lebend in Särge gelegt und mit Kalk begossen würden. Die Volksmenge beging in Folge dessen Thätlichkeiten gegen die Aerzte, schaffte die Cholera-Kranken und die Gestorbenen aus dem Spital und steckte letzteres in Brand. Gegen die Fenster des Hauses, in welchem sich die Wohnung des Gouverneurs befindet, wurden Steine geworfen. Als alle Ermahnungen zur Ruhe erfolglos blieben, wurde von den Waffen Gebrauch gemacht. Nach dem ersten Schuß zerstreute sich der Volkshaufen und nach Ankunft von zwei Bataillonen Infanterie aus Saratow wurde die Ordnung wieder hergestellt; die Schuldigen sind zur Verantwortung gezogen.

Petersburg, 10. Juli. (W. T. B.) Amtlicher Cholerabericht. Am 8. d. betrug die Anzahl der Erkrankten in Astrachan 191, von denen 32 starben, in Samara waren 8 Cholera-Kranke, 1 Person starb, in Saratow 63 Cholera-Kranke, 16 Personen starben, in Zarizyn 9 Kranke, in Baku befanden sich in den Spitälern 180 Personen, außerhalb derselben starben 37, in Tiflis starben in den Spitälern 3, außerhalb derselben ebenfalls 3 Personen.

Bulgarien.

Sofia, 9. Juli. (W. T. B.) Beltschewprozeß. In der heutigen Sitzung bekundete der Zeuge Prodanow, er sei in Galatz in einem Hotel mit zwei bulgarischen Emigranten zusammengetroffen, welche untereinander davon sprachen, daß sie die wirklichen Mörder Beltschews seien. Milkow, einer dieser Emigranten, habe selbst gesagt, daß er auf Beltschew geschossen habe. Milkow leugnet dies. Der Deputirte Stoimenow bekundet, er habe am 12. Oktober 1890 von Zdrawkow den Plan des Attentats erfahren. Die Urheber desselben Karavelow, und Molow, seien entschlossen gewesen, den Prinzen Ferdinand und Stambulow zu tödten, wo sie dieselben anträfen. Er habe Stambulow von dem, was er erfahren, sofort Mittheilung gemacht. Dem gegenüber erklärt Karavelow, der Zeuge Stoimenow habe vor dem Untersuchungsrichter von ihm und Molow nicht als von den Urhebern des Komplottes gesprochen. Karavelow fügt, zu dem Gerichtshof gewendet, hinzu: „Da sehen Sie den Werth Ihrer Zeugen!"

Sofia, 9. Juli. (W. T. B.) Prozeß Beltschew. Die Zeugenvernehmung wurde Nachmittag geschlossen. Die heutigen Aussagen förderten nichts Belangreiches zu Tage. Es erfolgte sodann die Verlesung der über die Ermordung des Finanzministers Beltschew aufgenommenen Protokolle sowie die Vernehmung der Sachverständigen über den nach dem Verbrechen im Munizipalgarten gefundenen Revolver. Ferner gelangten die Aussage des verstorbenen jungen Tufektschiew sowie mehrere belanglose Briefe und das Protokoll über die Burgasaffaire zur Verlesung. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag anberaumt.

Montenegro.

Cetinje, 10. Juli. (W. T. B.) Der französisch-montenegrinische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juli. (W. T. B.) Meldung der „Agence de Constantinople". Der Sanitätsrath ordnete die Errichtung eines Lazareths in Sinope an zur Ueberwachung der aus Rußland kommenden Personen und Gegenstände.

Amtlicher Mittheilung zufolge ist in Mekka kein Cholerafall vorgekommen. Der Gesundheitszustand in Konstantinopel und Umgebung ist befriedigend.

Griechenland.

Athen, 9. Juli. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Bei der Vorlage des Budgets für das Jahr 1892 gab der Ministerpräsident und Finanzminister Trikupis in dem einleitenden Exposé außer den bereits gemeldeten hauptsächlichsten Punkten die nachfolgenden Erklärungen: Die wichtigste Aufgabe der gegenwärtigen Legislaturperiode sei, Vorsorge zu treffen, daß sich die finanzielle Lage dem vom Volke kürzlich genehmigten Programme entsprechend gestalte. Das vorherige Ministerium habe die Ausgaben für Kriegszwecke und ebenso die für Verwaltungszwecke um je 2 Millionen erhöht. Indem dieselben eine Aenderung des Steuersystems und der Tabakgesetze in Aussicht genommen hätten, jedoch die Ausführung des Systems nicht wagten, hätten sie dadurch das Ergebniß der Tabakregie um 2 Millionen vermindert. Das Programm der Gegner des gegenwärtigen Ministeriums habe allein darin bestanden, das Werk des letzteren zu zerstören. Die hauptsächlichste finanzielle Frage sei die des Gleichgewichtes der Handelsbilanz, welches besondere Aufmerksamkeit erheische. Der Zwangskours, durch welchen der Markt mit Papiergeld überschwemmt würde, hätte in den internationalen Geschäftsbeziehungen eine Hemmung hervorrufen müssen, deren Ergebniß eine Hausse des Wechselkourses gewesen sei. Die erste Maßnahme zur Wiederherstellung des Budget-Gleichgewichts beruhe auf Ersparnngen, die zweite auf der Erhöhung der Einnahmen und die dritte auf Verbesserung der Steuererhebung. Das Hauptgebiet für Ersparungen bilde das Kriegsbudget. Durch Herabsetzung des Effektivstandes der Armee um 5000 Mann, ohne die gegenwärtige Armeeorganisation irgendwie zu schädigen, werde eine Ersparung von 4 Millionen erzielt. Ferner werde die Beschränkung der öffentlichen Arbeiten auf die bereits im Konzessionswege vergebenen beantragt, sowie die Aufhebung der Subvention für die Dampfschifffahrts-Gesellschaft und die Auflassung mehrerer, wie die Erfahrung gezeigt habe, unnützer Verwaltungsposten. Dergestalt werde eine Ersparniß von 3,150,000 Drachmen, im Ganzen von 7,150,000 erzielt. Was die Vermehrung der Einnahmen angehe, so hätten die Vorgänger der gegenwärtigen Minister Erhöhungen im Betrage von 4,430,000 Drachmen vorgeschlagen. Indem die jetzige Regierung die Vorschläge aufrecht halte, beantrage sie noch weitere Einnahme-Erhöhungen im Betrage von 5,500,000. Auf diese Weise werde ein wirkliches Gleichgewicht im Budget erzielt, ohne jene 2,500,000 in Anschlag zu bringen, die sich aus der strengen Durchführung des Tabaksgesetzes ergäben. Die einzige Ausgabe, für die das Kabinet vorzusorgen habe, betreffe die Konvertirung des Zwangsanlehens, wodurch nothwendigerweise der Wechselkours fallen müsse. Indem die Regierung damit das Gleichgewicht im Budget herstelle, könne sie mit Sicherheit auf jene Vortheile rechnen, deren sich die Nationen mit gesichertem Kredit erfreuten; denn indem Griechenland seine Verpflichtungen gewissenhaft erfülle, zeige es den Kapitalisten, daß es ein solides Gebiet für ihre Operation biete. Die letzten Wahlen hätten bewiesen, daß das Volk von dem festen Willen, allen staatlichen Verpflichtungen zu entsprechen, beseelt sei und beweisen wolle, daß Griechenland der von der Vorsehung ihm vorbehaltenen Zukunft würdig sei.

Amerika.

Pittsburg, 6. Juli. Der blutige Kampf in Homestead zwischen Eisenarbeitern und Pinkertonschen Privatpolizisten hat mit der Gefangennahme der Polizisten sein vorläufiges Ende gefunden. Da die Arbeiter außer Büchsen und Revolvern sogar Kanonen und, was den Booten der Polizisten gegenüber noch gefährlicher war, massenhaft Petroleum zur Verfügung hatten, so würde der Kampf vielleicht mit der völligen Vernichtung der Polizisten geendet haben, wenn nicht die Beamten des Gewerbevereins der Eisen- und Stahlarbeiter sich ins Mittel gelegt hätten. Eine Abordnung der Streiker begab sich darauf auf die Kähne und versprach den Polizisten sicheres Geleit, wenn sie ihre Waffen zurücklassen wollten. Auf den Kähnen lagen sieben Detektives todt und dreißig verwundet. Die Zusicherung sicheren Geleites hatte übrigens wenig Werth. Auf dem Marsch nach dem Gefängnisse wurden die Pinkertonschen Beamten aufs brutalste von der Volksmenge mißhandelt. Einige von ihnen waren so schwer verwundet, daß sie kaum gehen, geschweige denn sich wehren konnten. Vor dem Gebäude des Gewerkvereins der Eisen- und Stahlarbeiter mußten die Detektives ihren Hut abnehmen und die auf dem Gebäude wehende Flagge begrüßen. Während der Förmlichkeit wurden sie von Weibern mit Stöcken und Regenschirmen unter teuflischem Hohngeschrei in das Gesicht geschlagen. Schließlich wurden sie die Nacht über in das Opernhaus gesperrt. Die Kähne wurden von den Streikern verbrannt. — Was die Ursachen des Lohnstreites betrifft, so wollte die Aktiengesellschaft die Löhne der geschicktesten Arbeiter in starker Weise herabsetzen und drohte mit Entlassung, wenn sie die Herabsetzung nicht annehmen wollen. Darauf erließ die Gesellschaft eine Bekanntmachung, worin sie ankündigte, daß sie den Gewerkverein der Eisen- und Stahlarbeiter sich gegenüber als nicht bestehend betrachte. Sie weigerte sich, mit demselben in irgend welche Verhandlungen zu treten. Auch eine Abordnung der Arbeiter zu empfangen, lehnten die Direktoren der Fabrik ab.

San Francisco, 9. Juli. (W. T. B.) Heute früh explodirte eine von der Stadt ca. 12 Meilen entfernt liegende Pulverfabrik. Sämmtliche Gebäude der Gegend haben starken Schaden gelitten. 18 Arbeiter, meist Chinesen, sollen ihr Leben dabei eingebüßt haben.

San Francisco, 10. Juli. (W. T. B.) Nach weiteren Feststellungen reduzirt sich die Zahl der bei der gestrigen Explosion einer unweit von hier gelegenen Pulverfabrik Getödteten auf 3 Weiße und 2 Chinesen.

St. Johns (Neufundland), 9. Juli. (W. T. B.) Zwei Drittel der Stadt sind gestern Abend durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Viele Kirchen und mehrere öffentliche Gebäude sind gänzlich niedergebrannt. Der Schaden wird auf drei bis 4 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Eine große Anzahl Familien ist obdachlos.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Der Stettiner Handwerker-Verein beging am gestrigen Sonntage in Reinkes Garten sein 49. Stiftungsfest unter überaus zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und geladener Gäste. Nach einem von der Kapelle des Herrn Musikdir. Pelz ausgeführten Konzert wurde die offizielle Feier durch einen schwungvollen Prolog eingeleitet, nach welchem der Sängerchor den von seinem Dirigenten Herrn Hart komponirten Chor „Am Morgen" ertönen ließ. Hierauf hielt der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Redakteur Klug, die Festrede. Mit beredten Worten ging derselbe auf die Ziele der Handwerker-Vereine näher ein, beleuchtete die Entwickelung des hiesigen Vereins, der sich seit seinem Bestehen das Ziel gesetzt hat, seinen Mitgliedern nicht nur durch Vorträge und Unterricht Belehrung zu bringen, sondern auch durch Veranstaltung von geselligen Vergnügungen und Konzerten Unterhaltung zu gewähren. Redner dankte den Lehrern und den weiteren Kräften, welche den Verein durch Vorträge u. s. w. unterstützt haben und knüpft daran die Bitte, diese Unterstützung auch ferner gewähren zu wollen, damit der Verein, der im nächsten Jahre bereits ein halbes Jahrhundert besteht, auch ferner blühen und gedeihen möge. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Stettiner Handwerker-Verein. Nachdem alle Anwesenden das „Bundeslied" gesungen, überbrachte der Vorsitzende des Torneyer Handwerker-Vereins die Grüße und Glückwünsche dieses Vereins. Den Schluß der offiziellen Feier bildete der Gesang eines wiederum von Herrn A. Hart komponirten Chors „Ossians Liederblumen". Im weiteren Verlauf des Nachmittags und Abends wechselten Instrumental- mit Vokal-Vorträgen, letztere ausgeführt von dem Sängerchor des Vereins. U. A. gelangte zum ersten Male ein Chor „Muttersprache" von Engelsberg zum Vortrag, welcher überaus beifällige Aufnahme fand, wie überhaupt die Gesänge bei trefflicher Wiedergabe vollen Erfolg zu verzeichnen hatten.

* Der hiesige ältere evangelische Jünglings- und Männer-Verein beging am gestrigen Sonntag die Feier seines 49jährigen Bestehens. In der Peter- und Paulskirche fand um 2 Uhr Festgottesdienst statt, bei welchem Herr P. Thimm die Liturgie abhielt. Nach einer vom Vereins-Gesangchor vorgetragenen Motette und dem Absingen des alten Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott" betrat Herr Superintendent Haupt-Stargard die Kanzel. Seiner markigen Predigt legte der Festprediger das Bibelwort Lucas 6, 38 zu Grunde: „Gebet, so wird Euch gegeben". Gebet und Segen sprach Herr P. Fürer. Eine Nachfeier vereinigte die Theilnehmer im Garten des Pensionats „Friedenshof" in Westend. Eingeleitet wurde die Nachfeier durch den Bläserchor mit dem Psalm: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", worauf von einem Mitgliede ein sinnig verfaßter Prolog gesprochen wurde. Herr P. Thimm, der Vorsitzende des Vereins, begrüßt alsdann die Gäste in einer längern Ansprache. Auch der Gesangchor erfreute noch mit einigen trefflich vorgetragenen Stücken. Nach der Kaffeepause wurde der Jahresbericht des verflossenen Vereinsjahres verlesen. Demselben entnehmen wir, daß der Verein jetzt 129 Mitglieder — gegen 110 im Vorjahre — zählt. Drei frühere Mitglieder arbeiten jetzt in der äußern resp. inneren Mission. Alsdann theilte Herr P. Thimm die brieflich von außerhalb eingelaufenen Glückwünsche mit, u. A. ein Schreiben vom früheren Präses, Herrn P. Wegeli. In der nun folgenden Pause vergnügte sich Alt und Jung am Spiel. Während des gemeinschaftlichen Abendessens brachte Herr Regierungsrath Hauffe in begeisternden Worten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nunmehr wurden die Grüße von den anwesenden Vertretern der hiesigen und auswärtigen Vereine dargebracht — „Guter Hirte"-Stettin, Grabow, christlicher Verein junger Kaufleute und Beamte, Frauendorf, Grünhof, Bredow, Stargard, Pasewalk, Kammin i. P., Greifswald, endlich der evangelische Arbeiterverein. — Auch ein älteres Mitglied, das dem Verein schon 48 Jahre angehört, Herr Becken, widmete einige beherzigenswerthe Worte. Gegen 10 Uhr wurde die Feier in üblicher Weise geschlossen.

— Ein eigenartiger Festzug bewegte sich am Sonnabend Vormittag von Grünhof zum Bollwerk. Jeder der Theilnehmer im Zuge trug einen grauen Filzdreimaster, voran schritt eine Musikkapelle und Fahnen eröffneten den Zug. Es waren die Arbeiter der Filzwaarenfabrik des Herrn C. Lamprecht, welche sich zu ihrem Sommervergnügen begaben, welches, wie alljährlich, der Geschäftsinhaber für sein Personal veranstaltet hatte. Am Bollwerk standen Dampfer bereit, welche die Gesellschaft nach Glienken beförderten, woselbst für festliche Bewirthung und für verschiedene Arrangements zur Unterhaltung gesorgt war. Das ganze Fest verlief in schönster Harmonie.

— Der Gauverband Nr. 27 des deutschen Radfahrer-Bundes hielt gestern hierselbst seinen diesjährigen zweiten Gautag ab und hatte hiermit einen Preis-Korso verbunden, der sich Nachmittags 4 Uhr vom Münchener Bürgerbräu am Königsthor aus arrangirte. Die Radfahrer in ihren kleidsamen Kostümen hatten die verschiedenen Klubbanner bei sich und gewährte es einen prächtigen Anblick, als sich der Zug in Bewegung setzte und zunächst am Königsplatz hinauf- und hinabfuhr und sodann die eigentliche Korsofahrt über den Königs- und Paradeplatz, durch die Bismarck- und Falkenwalderstraße nach Westend antrat. Am Abend fand eine gemüthliche Vereinigung der Radfahrer im „Restaurant Hüser" statt.

— In Kolberg waren bis zum 7. Juli 2780 Fremde und 135 Passanten angemeldet, in Ahlbeck bis zum 6. Juli 1440 Badegäste in 523 Partien.

— Auf dem hiesigen Bahnhof macht sich der Reiseverkehr in sehr starker Weise bemerkbar, besonders mit den Berliner Zügen treffen stets zahlreiche Badegäste ein, welche sich hier jedoch nur selten aufhalten, sondern sofort das Bollwerk entlang fahren und die Dampfer zur Weiterreise besteigen. In den letzten Tagen trafen auch die verschiedenen Ferien-Kolonien aus Berlin unter Aufsicht von Lehrern resp. Lehrerinnen hierselbst ein, dieselben sind in einzelne Kolonnen getheilt, von denen jede eine Fahne mit sich führt, welche den Namen des Ortes trägt, für welchen die Kolonne bestimmt ist. Wenn bis zur Abfahrt der Dampfer Zeit übrig ist, werden die Kinder durch Stettin geführt und ihnen die Sehenswürdigkeiten der Staat gezeigt.

— Vor einigen Tagen wurde der Kaufmann St. hierselbst unter dem Verdacht der gewerblichen Hehlerei in Haft genommen. Derselbe hat mit ungetreuen Hausdienern und Arbeitern in Verbindung gestanden und hat denselben Waaren, welche sie aus den Lägern ihrer Prinzipale entwendet hatten, gegen geringe Entschädigung abgenommen. Besonders sollen Arbeiter eines hiesigen großen Glaswaarengeschäfts betheiligt sein.

* Der Extrazug nach Berlin war gestern von 421 Personen besetzt; von dort nach hier ist kein Zug abgegangen. Nach Finkenwalde und Podejuch fuhren 2500 Personen mit dem Sonderzug.

* Der Dampfer „Hey" von der Henckel'schen Rhederei unternahm am gestrigen Sonntage eine Extrafahrt nach Wollin. Als der Dampfer die Rückfahrt nach hier antreten wollte, bemerkte man, daß die Maschine beschädigt war und nicht fahren konnte. In Folge dessen wurde Dampfer „Blücher" telegraphisch beordert, welcher die Extrazügler zurückbringen mußte. Der „Hey" soll im Laufe des heutigen Tages nach hier gebracht werden.

* Dem Gasthofsbesitzer Schröder in Stöwen ist gestern Abend Stall und Scheune abgebrannt, das Wohnhaus ist vom Feuer verschont geblieben.

* In der Pölitzerstraße wurde in letzter Nacht der Steinsetzer Franz Bast von dem Arbeiter Franz H. ohne jede Veranlassung mit einem sog. Todtschlägerstock blutig geschlagen, H. wurde verhaftet, jedoch nach Legitimation wieder entlassen.

— Das am 6. d. Mts. in Glienken abgehaltene Sommervergnügen der hiesigen Schlosser-Innung verlief in schönster Harmonie; nach kurzer Ansprache und Begrüßung der Anwesenden durch den Obermeister brachte derselbe ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Die Königswürde erhielt Herr Lehmann. Ritter wurden die Herren Splittgerber und Grunow.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 10. Juli. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Köhn hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dauck hierselbst. Anmeldefrist: 15. August.

Greifswald, 8. Juli. Der in Greifswald verstorbene Kreiskassen-Rendant a. D. Rechnungsrath Karl Schütt, früher Regierungssekretär in Stralsund, und seine Ehefrau Mathilde, geborene Völschow, eine geborene Stralsunderin, haben durch testamentarische Bestimmung ihren Nachlaß in Höhe von etwa 15,000 Mark der Stadt Greifswald zu kommunalen Zwecken, insbesondere zur Verschönerung der Stadt, mit der Bedingung vermacht, daß die Hälfte der jährlich einkommenden Zinsen zu einem Kapital von mehreren Millionen — etwa in 300 Jahren — anzusammeln sei. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. Juli d. Js. ist der Stadtgemeinde Greifswald die Annahme dieser Zuwendung gestattet, nachdem die Stadtgemeinde Greifswald die Verpflichtung übernommen hat, mehreren entfernten Verwandten, 2 Fischern im Dorfe Vierow und 3 Personen in Stralsund, aus dem Nachlaß eine Abfindung von je 500 Mark zu gewähren, auch nachdem von den städtischen Behörden beschlossen ist, daß die von den genannten Eheleuten angeordnete Aufsammlung der Hälfte der jährlichen Zinsen zu Kapital schon dann aufhören sollte, sobald das Kapital auf 500,000 Mark angewachsen ist.

Aus den Bädern.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim zu Bad Landeck in Schlesien. Wo sollen wir unseren Sommeraufenthalt erwählen, wenn wir mit unseren Kleinen aus dem Gewühle der Großstadt, aus der staubigen Luft entrinnen? Die Wahl ist schwer, denn der Kurorte und Sommerfrischen sind so viele geworden. Keine vereinigt wohl, mit den klimatischen Vorzügen, der ozonreichen Waldluft, des billigen Aufenthaltes — die vorzüglichsten Badeeinrichtungen, wozu das große Schwimmbassin, gespeist von klarstem Gebirgswasser, gehört, als die Kuranstalt Thalheim. Gerade für Kinder, welche nicht ganz taktfest sind, ist dort eine Wasserheilmethode, wozu die passenden gymnastischen Apparate in direkte Anwendung kommen, ferner Fichtennadelextraktbäder, täglich aus junger Fichtensproß frisch bereitet, und milde Wasserreplikationen, um den zarten Organismus zu kräftigen, von den besten Erfolgen begleitet. Es sind bereits die günstigsten Erfolge zu verzeichnen und dürfte diese Notiz die gebührende Beachtung finden

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Die Mitglieder des New-Yorker Männer-Gesangvereins „Arion" sind heute Nachmittag um ein Uhr mit dem fahrplanmäßigen aus Hamburg kommenden Zuge in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Kurz vorher hatten sich die Mitglieder der Berliner Liedertafel auf dem Perron eingefunden, und als der Zug mit den amerikanischen Sängern einfuhr, stimmten sie den herzlichen Willkommensgruß „Gott grüße dich!" an. Nachdem die amerikanischen Gäste den Wagen entstiegen waren, hielt der Vorsitzende der Liedertafel an sie eine Begrüßungsansprache. Der „Arion" sang darauf unter Leitung seines Dirigenten van der Stucken den Wahlspruch des Vereins: „Ein deutscher Hort dem deutschen Lied, dem deutschen Wort", und der Präsident des „Arion", Herr Richard Katzenmeyer, dankte der Liedertafel in bewegten Worten für den herzlichen Empfang. Nach kurzer Pause, die einer Restaurirung in den Bahnhofsräumen gewidmet war, bestiegen die Sänger die bereitstehenden Wagen zu einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt. Der über achtzig Droschken zählende Korso bewegte sich über den Königsplatz durch das Brandenburger Thor, die Linden entlang bis zur Friedrichstraße, dann durch die Friedrichstraße, Leipzigerstraße und Königgrätzerstraße nach den Hotels. Das Hauptquartier der Sänger ist im Hotel zum Askanischen Hof eingerichtet worden, hier wohnen etwa fünfzig Personen, die übrigen Mitglieder sind im Westend-Hotel, Hotel Bellevue und den Vier Jahreszeiten einquartiert. Der Korso erregte die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums. Die Sänger trugen sämmtlich gleiche Hüte von weichem, dunkelgrauem Filz mit etwas hellerem Bande Jede Droschke führte eine Flagge mit den Farben der Vereinigten Staaten mit sich, in der Mitte des Zuges, in einem Landauer, befand sich das reich gestickte seidene Vereinsbanner, welches ebenfalls die amerikanischen Farben zeigte. Die amerikanischen Gäste sind in ihrer Mehrzahl stattliche Figuren, Männer in den besten Jahren, denen eine gewisse Wohlhabenheit auf den ersten Blick anzusehen ist, viele haben ihre Frauen und erwachsenen Töchter über den Ozean mitgebracht, namentlich unter den deutsch-amerikanischen Backfischen fiel eine Anzahl sehr hübscher Gesichter auf. Die Sänger wollen sich heute und im Laufe des morgigen Tages die Stadt Berlin und ihre Sehenswürdigkeiten ansehen. Morgen Abend findet dann das erste Konzert in der Philharmonie statt, und Dienstag Abend folgt dann im Garten der Tivoli-Brauerei der zweite populäre Konzertabend.

Hamburg, 9. Juli. Wegen Verdachts der Ermordung der Wittwe von der Heyde ist, dem „Hamb. Tagebl." zufolge, der beim Pächter Ramm in Bruchhof dienende Knecht Handt aus Stettin verhaftet worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juli. Wetter: Leicht bewölkt Temperatur + 16° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. — Wind: WNW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 190—200 bez., per Juli 189 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 179 bis 178,50 bez.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 170—183 bez., per Juli 189,00 nom., per Juli-August 175,00 G., per September-Oktober 170,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 145 bis 154 bez.

Rüböl am 9. d. M. 1 Waggon per August 49 Mark inkl. Barrel ab Bahn bez.

Gerste ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 37 bez., per Juli 70er 35 nom., per Juli-August 70er 35 nom., per August-September 70er 35,2 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 189,00, Roggen 189,00, 70er Spiritus 35, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 11. Juli. **Weizen** per Juli 172,00 bis 171 00 **Mark**, per Juli-August 171,00 Mark, per September-Oktober 173,25 Mark.

Roggen per Juli 189,00 bis 189,25 **Mark**, per Juli-August 175,75 **Mark**, per September-Oktober 170,75

Rüböl per Juli —,— Mark, per September-Oktober 51,00 Mark.

Spiritus loko 70er 36,90 Mark, per Juli-August 70er 35,00 Mark, per August-September 70er 35,60 Mark, per September-Oktober 70er 36,00 Mark.

Hafer per Juli 152,75 Mark, per September-Oktober 148,00 Mark.

Petroleum per Juli 21,40 Mark

London. Wetter: schön.

Berlin, 11. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107 90	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,50	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87,60	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 60	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	90,60	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig	55,60	Bredow. Cement-Fabr.	86,00
Ungar. Goldrente	93 90	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	81,50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,75
Serbische 5% Rente	—,—	„Union", Fabrik chem Produkte	126,25
Griechische 5% Goldrente	66 75	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	96,30	Disconto-Commandit	187,00
do. do. von 1880	93,80	Berliner Handels-Gesell.	139,75
Mexikan. 6% Goldrente	82,60	Oesterr. Credit	166,75
Oesterr. Banknoten	170 40	Dynamite-Trust	133,25
Russ. Banknot. Cassa	200 75	Bochumer Gußstahlfabrik	—,50
do. do Ultimo	201,00	Laurahütte	113,45
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,00	Harpener	145 40
do. (110) 4%	101,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	116,20
do. (100) 4%	100,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	65 10
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 80	Ostpreuß. Südbahn	78,00
Stett Vulc.-Act Litt. B	111, 5	Marienburg-Mlawka-bahn	67,00
Stett Vulc.-Priorität.	130,00	Mainzerbahn	114,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	109,70
do. 6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	42,60
Petersburg kurz	200,40	Franzosen	128,25

Tendenz schwach.

Bremen, 9. Juli. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,65 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,29 G., 8,32 B., per Frühjahr 8,69 G., 8,72 Br. — Roggen per Herbst 7,47 G., 7,50 B. — Mais per Juli 5,15 G., 5,18 B., per Mai-Juni 1893 5,63 G., 5,66 B. — Hafer per Herbst 5,82 G., 5,85 B.

Amsterdam, 9. Juli Java-Kaffee good ordinary 53,75.

Amsterdam, 9. Juli, Nachmittags. Bancazinn 58,00.

Amsterdam, 9. Juli, Nachmittags. Weizen per November 198. Roggen per Oktober 171, per März 162.

Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen schwach. — Roggen unbelebt. — Hafer fest. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅝ bez. u. B., per Juli —,— B., per August 13⅝ B., per September-Dezember 13,75 B. Fest.

Paris, 9. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 36,75. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 37,12½, per August 37,25, per September 37,25, per Oktober-Januar 36,50.

Paris, 9. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours vom 8.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	98,62½	98,85
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	89,05	89,52½
Oesterr. Goldrente	96,00	96,00
4% ungar. Goldrente	92,62½	92,87½
4% Russen de 1880	—,—	93,70
4% Russen de 1889	93,95	94,10
4% unifiz. Egypter	487,50	486,87½
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	63,25
Convert. Türken	20,17½	20,32½
Türkische Loose	78,40	79,50
4% privil. Türk.-Obligationen	427,50	426,00
Franzosen	645,00	647,50
Lombarden	217,50	—,—
" Prioritäten	304,00	304 00
Banque ottomane	556,00	559,00
" de Paris	640,00	645,00
" d'escompte	220,00	220,00
Crédit foncier	1110,00	1110,00
" mobilier	151,00	153,00
Meridional-Aktien	610,00	616,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
" 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	402,50	405,00
Suezkanal-Aktien	2717,00	2720,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	783 75	783,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4190,00	4210,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	380,00	379,00
2¾ Cons. Angl.	96¾	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122¾	$122\frac{13}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,16	25,15½
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	—,—	—,—
" Wien k.	208,25	208,25
" Madrid k.	433,50	437,00
Comptoir d'Escompte neue	510,00	510,00
Robinson-Aktien	92,00	—,—
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,68	23,43
3% Russen	77,10	77,15

Havre, 9. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juli 82,00, per September 81,00, per Dezember 79,25. Behauptet.

London, 9. Juli. 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 9. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Newyork, 9. Juli. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6.00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per August — D. 52⅞ C. Mehl 3 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 88 C. Rother Weizen per Juli — D. 84 C., per August — D. 83¾ C., per Dezember — D. 87⅛ C. Getreidefracht 2½. Mais per August 54⅝. Zucker 2¾. Schmalz loko 7,32. Kaffee Rio Nr. 3 12⅞. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,82. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 11,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 87⅛.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 9. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per August 4,57½ Verkäufer, per Dezember 4,67½ do.

Bankwesen.

London, 9. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,384,000, Abnahme 1,188,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27,219,000, Zunahme 522,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 27,153,000, Abnahme 666,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28,829,000, Zunahme 493,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 34,753,000, Zunahme 3,016,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,553,000, Abnahme 2,077,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,213,000, Abnahme 1,085,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13,155,000, Zunahme 1,899,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 40⅜ gegen 44½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 175 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 41 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Juli. Gegenüber der Meldung der „Montagszeitung", wonach gestern der Kutscher Blum an Cholerasymtomen in das Krankenhaus am Urban eingeliefert sei, wird authentisch erklärt, daß Blum überhaupt nicht eingeliefert ist. Es ist weder ein Cholera- noch Cholera ähnlicher Fall vergekommen.

Straßburg i. E., 11. Juli. Bei einer Kahnfahrt, welche gestern ein aus Isenheim in Benfeld eingetroffener Musikverein auf der Ill unternahm, ertranken elf Männer, darunter mehrere Familienväter.

Prag, 11. Juli. Gestern fand im Weinberge bei Prag eine jungczechische Versammlung statt, in welcher der Beisitzer des Landes-Ausschusses Dr. Kucera sich sehr heftig gegen Taaffe und Gautsch aussprach und sich schließlich zu der Drohung verleiten ließ, daß sich die unzufriedenen Völkerschaften Oesterreichs zu einer Liga vereinigen und die Regierung stürzen würden. Die Versammlung nahm darauf einen sehr tumultuarischen Verlauf und mußte schließlich aufgelöst werden.

Pest, 11. Juli. Der Sekretär des Baron Hirsch'schen Wohlthätigkeits-Bureaus, Dr. Singer, ist nach Unterschlagung von 25,000 Fl. Stiftungsgeldern flüchtig geworden.

Lausanne, 11. Juli. 25 Leichen der auf dem Dampfer „Montblanc" Umgekommenen sind in dem Lausanner Hospital geborgen worden; es sind meistens Franzosen, einige Engländer und Holländer. Andere Leichen sind bereits reklamirt worden. Die Beerdigung der unreklamirten Leichen wird morgen stattfinden. Im Uebrigen stellen Heizer und Maschinenmeister in Abrede, daß der Kessel des Dampfers überheizt worden sei.

Brüssel, 11. Juli. Offiziös wird die Nachricht dementirt, daß der Ministerpräsident Bernaert eine Besprechung mit Frère-Orban, bezüglich der Wahlreform, gehabt habe.

Paris, 11. Juli. Von St. Etienne sind Truppen nach Montbrison abgerückt, um etwaige Excesse, welche bei der bevorstehenden Hinrichtung Ravachols vorkommen könnten, zu verhindern.

Paris, 11. Juli. Aus Loches wird berichtet, daß angesichts der angeblich feindlichen Stimmung, welche sich bei dem Gerichtshofe gegen Wilson bemerklich machen soll, der Stadtrath seine Demission beschlossen hat, um Wilson als Kandidaten für den Posten eines Maires aufstellen zu können.

Montbrison, 11. Juli. Die Hinrichtung Ravachols wurde heute früh 4 Uhr 3 Min. auf dem Gefängnißplatze vollzogen; die angrenzenden Straßen waren durch Truppen abgesperrt. Als die Gefängnißbeamten früh 3 Uhr 40 Min. Ravachol weckten, bekundete derselbe großen Cynismus und wies jeden Beistand des Geistlichen zurück. Bei der Fahrt zum Richtplatze, auf einem 2rädrigen Wagen sitzend, rief der Verurtheilte wiederholt Verwünschungen aus. Auf der Richtstätte bat Ravachol, sprechen zu dürfen und im letzten Augenblicke rief er, er habe noch etwas zu sagen. Der Henker vollzog die Hinrichtung unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" In den Nebenstraßen drängte sich eine aufgeregte Menge. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Rom, 11. Juli. Der Ausbruch des Aetna vom neuen Krater nimmt immer weiter zu. Weite Strecken sind verheert; die Bewohner von Nicolosi und Belpasso sind geflüchtet. Auch in der letzten Nacht hat in Catania wieder ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

Nicolosi, 11. Juli. Da die Bevölkerung die Einwirkung des Erdbebens auf die Kathedrale fürchtet, wurde die Messe im Freien gelesen. Zur Zeit sind fünf Oeffnungen des Aetna in Thätigkeit. Die Erderschütterungen dauern fort; das unterirdische Getöse gleicht einem furchtbaren Sturm. In einer Ortschaft der Umgegend sind zwölf Häuser und ein Theil einer Kirche eingestürzt.